

# Holz-Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei Überlastung selbsttätig nach, können nichts einklemmen und übergehen etwaige Hindernisse fast unbemerkt.

Ob trocken, feucht oder naß gemischt wird, ist bei dem „Patent-Mischsystem“ gleichgültig. Soll nicht geknetet werden, so rückt man den Koller durch Hochstellen aus.

Der Apparat wird von der genannten Fabrik sowohl als fahrbar wie auch als stationäre Maschine, ferner als Trockenmischmaschine in verschiedenen Größen gebaut (Abb. 4, 5 und 6).

Die fahrbaren Mischmaschinen sind mit Nemen- oder Motorenantrieb und Rohmaterialaufzug ausgestattet. Für Bauzwecke wird die fahrbare Mischmaschine direkt verbunden mit Baumrinde ausgeführt.

Die Vertretung der Girich-Mischmaschine für die Schweiz hat die Firma S. Alf. Brunner, Dipl. Ing., Bahnhofstr. 7 in Luzern übernommen.

## Sanierung des Submissionswesens.

(Korrespondenz.)

Mit großer Genugtuung hat man die Ausführungen von Herrn Nat. Rat A. Schirmer gelesen. Wer jahre- oder gar jahrzehntelang mit Submissionen zu tun hatte, sei es als Gewerbetreibender oder Beamter, der muß die unbefriedigenden Zustände ohne weiteres zugeben; er muß weiter zugeben, daß es für alle Beteiligten — Gewerbetreibende wie vergebende Behörde ungemein schwierig ist, eine für beide Gruppen befriedigende Lösung zu finden. Wenn irgend jemand auf diesem Gebiet unermüdet tätig war, so ist es Herr Nat. Rat A. Schirmer in St. Gallen. Daß man nicht auf den ersten Anlauf das Richtige fand, muß niemand wundernehmen; man darf sich auch die Mühe nicht verdrießen lassen, gestützt auf weit-sichtige Erfahrungen den Weg vom Guten zum Besseren zu finden. Wurde vor der Aufstellung von genaueren Vorschriften über die Preisberechnung und das Zuschlagwesen der gewissenhaft rechnende und arbeitende Unternehmer von weniger tüchtigen Berufskollegen häufig unterboten und mit der Ausführung beauftragt, so hatten die amtlichen Organe nach Einführung der Gruppenvorbesprechungen und Berechnungen das Gefühl, daß sie etnigermassen der Macht des Berufsverbandes ausgeliefert seien, daß namentlich günstigere Verhältnisse eines Unterneh-

mers (bequemere Zufahrt, Baustelle mehr beim Werkplatz, günstigere Baumethoden usw.) überhaupt nicht mehr zur Auswirkung kämen. Man konnte annehmen, daß bei gemeinsamen Berechnungen nur immer alle ungünstigen Verhältnisse berücksichtigt wurden, die preisermäßigenden aber nicht zur Auswirkung kamen. So entstanden auf beiden Seiten Reibungsflächen, die hemmend und unangenehm in die Erscheinung traten.

Die mit der Bundesverwaltung neu getroffenen Vereinbarungen, namentlich die begleitenden, für die Eingebener nicht verbindlichen Berechnungen, insbesondere aber die mündlichen Unterhandlungen bei anderweitiger Vergabung, das heißt bei größerer Abweichung von der Berechnungsetngabe des Verbandes, schenken einen gangbaren Weg zu bringen.

Dem Beamten wird vielfach der Einblick in die Nachberechnungen nicht ermöglicht, und für ihn hält es meist schwer, sich diese an Hand von Tagesrapporten und eigenen Erfahrungen aufzustellen. Nach dieser Hinsicht können die Berufsverbände wertvolle Arbeit leisten, die ihnen, den Bauherren und Arbeitsvergebern, damit auch der Allgemeinheit zugute kommen.

Hoffen wir, der eingeschlagene Weg werde uns dem vorgesteckten Ziel näher bringen. Das Ideal wird man auch mit den besten Verordnungen nicht erringen; aber wenn allseits guter Wille und Aufrichtigkeit vorhanden sind, lassen sich die Schattenseiten des Submissionswesens auf ein unbedeutendes Maß herabmindern.

## Holz-Marktberichte.

Ueber die Holzmarktlage wird der „N. B. Z.“ folgendes berichtet: An der Delegiertenversammlung des Kantonalzürcherischen Holzproduzentenverbandes, die am 27. November in Zürich unter dem Vorsitz von Nationalrat Streuli zur Erledigung der Jahresgeschäfte zusammentrat, referierte Oberförster Xavier, Vorsteher der schweizerischen forstwirtschaftlichen Zentralstelle, über die derzeitige Holzmarktlage. Einleitend wies er auf die bevorstehende Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen hin, wodurch sich auch die schweizerischen Holzpreise wieder mehr oder weniger nach dem internationalen Holzhandel richten werden. Auch im Auslande seien die Holzpreise im allgemeinen nun erheblich gestiegen. Im großen und ganzen zeige der europäische Markt eine ziemlich große Flaute; aber doch ist eher eine Aufwärtsbewegung der Notierungen zu beobachten.

Im Inlande ist die Lage des Holzmarktes gegenwärtig so, daß ein wesentlicher Preisrückgang nicht mehr zu befürchten ist und der Absatz nach den letztjährigen Spätherbstpreisen, die bekanntlich etwas niedriger waren als zu Beginn der 1924er Kampagne, vor sich gehen dürfte. Die Lage ist zwar momentan noch recht unabgeklärt. Der Redner wollte die Situation nicht allzu rosig malen, äußerte aber doch die bestimmte Zuversicht, daß sich die Preise des letzten Jahres ungefähr halten dürften. Gegen größere Preisenkungen dürften die Holzproduzenten mit Erfolg Widerstand leisten können. Der Handel wird sich vielleicht mancherorts etwas mühsam abwickeln. Er hat im Kanton Waadt diesen Herbst gut angefangen mit steigenden Preisen; auch im Kanton Bern sind die bisherigen Verkäufe gut; schlanken Absatz findet prima Sägeholz, weniger geht leichtes Bauholz. Im Kanton Aargau sind die Verkäufe erst im Gange. Im Kanton Zürich dürften sich da und dort zu erwartende kleine rückläufige Preisbewegungen viel weniger bemerkbar machen, denn er hat vorzügliche Verbrauchsplätze, besitzt Qualitätswaldungen (wofür etnige Korporationen geradezu berühmt

## O. Meyer & Cie., Solothurn

Maschinenfabrik für

Francis-

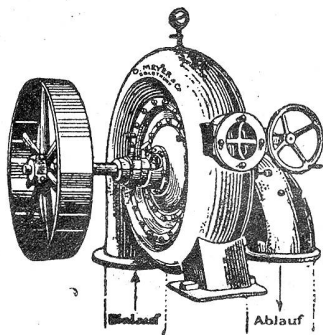
# Turbinen

Pelton-turbine

Spiral-turbine

Hochdruck-turbinen

für elektr. Beleuchtungen.



**Turbinen-Anlagen** von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberel Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgher Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwillingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Bournevésin. Schwarz Biken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen.

4811

seien), und der Bedarf ist auf seinem Gebiete größer als die Produktion. Wenn sich irgendwo der Handel ganz ordentlich anlassen wird, so werde es gerade im Kanton Zürich der Fall sein. Vom vielleicht etwas hartnäckigen Verlauf des diesjährigen Handels soll man sich nicht einschüchtern lassen.

Herr Davier machte dann noch etnige Einzelangaben über Spezialsortimente: Lärchenes und Föhrenes Starkholz wird nach wie vor seinen guten Preis erhalten, ebenso wird Buchenholz seinen letztjährigen Preis halten. Was Eichenholz anbelangt, so ist der Preis dieser Sorte ausgeprägt im Steigen begriffen; ja es wurden bereits einzelne Stämme zu 185—190 Fr. verkauft (letzten Herbst 150 Fr.) Dagegen gehen Leitungstangen schlecht, weil die Ausfuhr fehlt und die eidgenössische Telegraphen- und Telephonverwaltung infolge der zunehmenden Kabelleisungen ganz kleine Lieferungen ausschreibt. Dafür sollte der Handel in Papierholz gut werden; auf dem ausländischen Markt zieht diese Sorte am schärfsten an. Größere Verkäufe haben aber noch nicht stattgefunden. Buchen- und Eichenschwellen: Hier diktiert gewöhnlich die Bundesbahn die Preise. Die Lage ist noch nicht abgeklärt. Zu den Preisen des Brennholzes glaubte Oberförster Davier auch nicht viel sagen zu können; es scheint, daß da und dort eher eine leichte Senkung eintreten will, denn es kommt auch ziemlich viel Brennholz aus dem Ausland. Je nachdem sich die Winterszeit anläßt, wird man mit einem kleinen Preisabbau rechnen müssen.

**Holzmarkt im Kanton Glarus.** (Korr.) Laut Amtsbericht des Regierungsrates setzte schon im ersten Halbjahr 1924 eine ganz bedeutende Einfuhr von Rundholz ein. Gar viele Lager wurden mit billigem Auslandholz angefüllt und damit die vorher teuer erworbenen Vorräte entwertet. Der Schweizerische Holzindustrieverband stellte bereits zu Anfang der Verkaufskampagne eine Preisreduktion von 5 Fr. bis 10 Fr. per Festmeter in Aussicht. Die Aussichten auf einen annehmbaren Verkauf des Rundholzes waren gering und von einem Festhalten an den letztjährigen Preisen konnte keine Rede sein. Den Anstrengungen des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes und des Landwirtschaftlichen Klubs der Bundesversammlung, sowie einzelner Kantonsregierungen war es zu verdanken, daß mit dem 17. Oktober 1924 die Einfuhrbeschränkung für Rundholz wieder eingeführt wurde. Leider zu spät, um auf die Preise unserer Holzvorräte nennenswerte Einflüsse ausüben zu können. In der Folge kam es zu einem im allgemeinen zähen Handeln mit anfänglich nicht gar empfindlichen Preisabschlägen. Vom Monat Februar 1925 an machte sich hierorts ein starkes Nachlassen der Nachfrage bemerkbar; der gewaltige Sturmshaden vom 15. Februar 1925 wirkte erst recht drückend auf die Rundholzpreise. Die große Holzgant im März in Elm hatte einen sichtlichen Mißerfolg, weil die Gemeindebehörde an den Preisen vom Frühjahr 1924 zu stark festhalten wollte; immerhin ist zu bemerken, daß das Holz nachträglich bei etwas reduzierten Preisen doch Abnehmer fand. Für die guten Partien wurden gelöst Fr. 46.— bis Fr. 54.— per m<sup>3</sup>, für die geringern Fr. 34.— bis Fr. 45.—. Infolge des gewaltigen Anfalles an Schneedruck- und Lawinenholz gelangten außerordentlich große Mengen Brennholz auf den Markt. Die Nachfrage nach diesem Sortiment war ohnehin nach dem milden Winter 1924/25 weniger groß, als normal. Die Folge des überfüllten Marktes war ein Nachlassen der Preise, wodurch namentlich das Nadelholz empfindlich getroffen wurde. Es sind auch tatsächlich noch große Vorräte an Nadel-Brennholz vorhanden. In verschiedenen Gemeinden des Hinterlandes wurden Buchen-Spälten für Fr. 63.— bis Fr. 65.— per Klasten ab Lagerplatz verkauft; Nadel-Brennholz wurde für

Fr. 42.— angeboten. Die Einfuhr von Brennholz in die Schweiz hat stark nachgelassen, ein Beweis, daß das Ausland-Brennholz die Konkurrenz mit unsern einheimischen Produkten nicht mehr aushalten kann. Die Nachfrage nach Papierholz war über den Winter eine gute, die Preise variierten von Fr. 20.50 bis Fr. 21.50 per Ster verladen Wagen. Was die künftige Lage auf dem Rundholzmarkt anbelangt, so ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß sämtliche Einfuhrbeschränkungen auf den 30. September 1925 aufgehoben wurden. Eine Überflutung mit Holz aus den Nachbarstaaten steht bevor. Immerhin ist zu erwarten, daß — wenn auch nicht sofort — die Preise im Ausland steigen und die Konkurrenz mit unserm einheimischen Holz ausgehalten werden kann.

**Zoggenburger Holzsubmission.** Die Sägereiverbände St. Gallen, Zürich-Winterthur und Thurgau nebst einigen ansässigen Sägereibesitzern im Obertoggenburg interessierten sich für den größten Teil dieses Holzes. Auf gestellte Gemeinschafts- und Einzelofferten erfolgte nach gepflogener Unterhandlung die volle Zusage von annähernd 11,000 m<sup>3</sup>, welche wohl Verkäufer wie Käuferschaft befriedigt. („Zoggenburger Anzeiger“.)

**Windwurf-Holzverkauf im Kanton St. Gallen.** Der Ortsverwaltungsrat Amden hat auf dem Submissionswege den Windwurfschlag im Laub, zirka 4000 Stück Bau- und Trämelholz (Mittelfstück 0,51) an die Firma Vogler & Söhne in Neu St. Johann zum Preise von Fr. 32 loco Wald verkauft. Transportkosten per Bahn verladen zu Lasten des Käufers zirka 9 Fr.

**Holzpreise in Graubünden.** Die Gemeinde Küblis verkaufte eine Partie Durchforstungsholz, Ober- und Untermesser, zum Preise von 30 Fr. per Festmeter im Wald. Transportkosten bis auf den Bahnhof zirka 8 Fr. Für eine Partie schwere Obermesser, I. und II. Klasse, wurden 35 Fr. per Festmeter aufgerüstet im Wald geboten. Transportkosten Bahnhof, unverladen, zirka 10 Fr.

## Verschiedenes.

† **Steinhauermeister Felix Probst in Solothurn** starb am 2. Dezember im Alter von 77 Jahren.

† **Schreinermeister Ludwig Schneibel in Arbon** starb am 3. Dezember im Alter von 70 Jahren.

† **Tapeziermeister Heinrich Vendi-Dooser in Davos-Platz** starb am 5. Dezember an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 50 Jahren.

**Historische Hausrenovationen in Zürich.** Man schreibt der „N. Z. Z.“: Erfreulicherweise mehrten sich die Hausrenovationen in Zürich in historisch-farbenfreudigem Sinne. Die Augustiner- und Widbergasse zum Beispiel weisen gute Beispiele auf. Es ist angenehm zu betonen, daß es Hauseigentümer gibt, die den Kunstmaler bei der Renovation des Hauses zu Rate ziehen. Das hat auch Restaurateur H. Kaiser, der Inhaber des ehemaligen „Café Vaudois“ an der Glockengasse in Zürich 1 getan. Neben dem kürzlich eröffneten „Café Usenbenz“ ist nun durch Kunstmaler Hartung etwas Erqu coastes geschaffen worden. Der Künstler hat in Sgraffito-Manier die historische Bedeutung des Hauses festgehalten. Gegen die Glockengasse lesen wir, daß Joh. Caspar Lavater von 1778—1784 darin wohnte. Das Haus hieß von 1357—1521 „Biberlinhus“; von 1522—1637 „Zur Eich“ und seit 1637 „Zur großen Reblaub“. Die Rückseite gegen die Peterhoffstatt belehrt uns, daß kein Geringerer als Altmeister Goethe mit Herzog Karl August von Weimar im Jahre 1779 bei Joh. Caspar Lavater in diesem Hause zu Gaste war. Die Bildnisse Goethes und des Herzogs sind von Künstler-